

Rudolf M. Wlaschek: Jüdisches Leben in Trautenau/Nordostböhmen. Ein historischer Rückblick. (Veröff. der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, Reihe B, Bd. 44.) Verlag Forschungsstelle Ostmitteleuropa. Dortmund 1991. XII, 74 S., Tab. u. Abb.

Rudolf M. Wlaschek, den man schon als den Historiker böhmisch-jüdischer Lokalgeschichte bezeichnen kann, hat hier wieder eine Einzelstudie über die Juden in einer böhmischen Kleinstadt – Trautenau – vorgelegt. Nach der Vernichtung der meisten tschechoslowakischen Juden durch das Dritte Reich und der darauf folgenden, weiteren Verfolgung der wenigen noch übrigen Juden durch das kommunistische Regime ist es zwar nicht mehr möglich, sich ein genaues Bild von der jüdischen Gesellschaft in früheren, verhältnismäßig normalen Zeiten zu machen, aber W. hat sich durch redliche Kleinarbeit auf jede mögliche Weise bemüht, alle relevanten Fakten über sein Thema zusammenzutragen. Im Unterschied zu Deutschland steckt diese Art von Studien zu den böhmischen Ländern noch in ihren Anfängen. Aber anders als viele der Arbeiten über jüdische Gemeinden in Deutschland liegt die Betonung bei W. weniger auf den immer wiederkehrenden Verfolgungen als auf der faktographischen Erfassung der jüdischen Gemeinde, ihrem zahlenmäßigen Anteil an der Bevölkerung und ihrem allmählichen zahlenmäßigen Schwund. Die Aufzählung der Juden, die in den dreißiger Jahren in Trautenau wohnten, immer mit Anschrift und Beruf, wäre noch interessanter, wenn sie auf einen Stadtplan projiziert wäre, so daß man erkennen könnte, inwiefern verschiedene Stadtteile eine größere oder kleinere Konzentration von Juden aufzuweisen hatten.

Ein Kapitel ist dem religiösen Leben und der damit zusammenhängenden Betätigung in Synagoge und Organisationen gewidmet. Hier erwähnt der Autor kurz die allmähliche Abwendung von der Orthodoxie, der aber in den dreißiger Jahren des 20. Jhs. wieder ein wachsendes Interesse junger Juden an Bräuchen und Gottesdienst folgte. Neben philanthropischer Tätigkeit, die auch christlichen Mitbürgern zugute kam, schildert der Vf. die aktive Mitarbeit der Juden im Stadtrat und in politischen Parteien, die bis in die dreißiger Jahre anhielt.

Wahrscheinlich ist der Prozentsatz jüdischer Schüler in der deutschen Oberrealschule und im deutschen Gymnasium typisch für böhmische Kleinstädte mit deutscher Mehrheit. Obwohl Trautenau nie mehr als 3,42 % jüdische Bürger hatte, schwankte der Anteil jüdischer Schüler von 1886 bis 1932 zwischen 13,46 und 5,71 % (mit der rätselhaften Ausnahme der Jahre 1917–1922, in denen dieser Prozentsatz unter 1 % sank).

Die Liste der Juden, denen zwischen 1885 und 1914 Gewerberechte erteilt wurden, vermittelt einige interessante Einsichten, vor allem die Vielfalt der von Juden geleiteten Geschäfte. Bemerkenswert ist auch die verhältnismäßig hohe Anzahl weiblicher Geschäftsleute (15 von 67). Während der Anteil der von Frauen geführten Geschäfte 1930 noch ähnlich hoch war, gab es zu dieser Zeit schon 14 männliche Advokaten und Ärzte, aber keine weiblichen; Juden waren auch stark in der dort wichtigen Leinenindustrie und im Bankwesen vertreten.

Das letzte Kapitel ist der Zeit der Judenvernichtung gewidmet und berichtet von einzelnen Schicksalen, soweit der Autor sie ausfindig machen konnte. Den Abschluß des schmalen Bändchens bilden sensibel gewählte Zeitdokumente und der Ausdruck der Hoffnung, daß es nach der „sanften Revolution“ in Trautenau wieder normales jüdisches Leben geben wird.

Amherst

Wilma Iggers

Reappraising the Munich Pact. Continental Perspectives. Edited by Maya Latynski. With an introduction by John R. Lampe. The Woodrow Wilson Center Press, Washington, D. C.; The John Hopkins University Press, Baltimore and London. 1992. IX, 107 S. \$ 13.00.